

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 18 (1992)
Heft: 10

Rubrik: Kolumne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

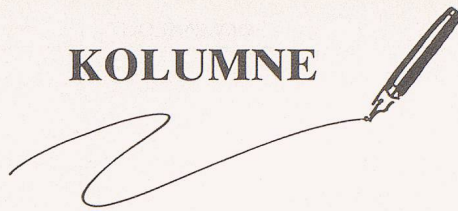
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bravo Veronica Schaller, Regierungsrätin Basel-Stadt! Die Idee, mit einer Kolumne in der 'emanzipation' an die weibliche Öffentlichkeit zu treten und mit diesem Schritt Transparenz in die Realitäten und damit verbundenen Grenzen einer Regierungsrätin zu bringen, finde ich toll!

In der ganzen Schweiz finden wir vereinzelt Frauen, die sich in exponierten Stellen in der Politik bewegen, die den Sprung vor allem dank Wählerinnen geschafft haben. Der Sprung basiert oft auf vielen Wünschen und Gedanken seitens der Wählerinnen. Gedanken und Wünsche darüber, was sich jetzt ändern wird, ändern soll und ändern muss. Wenn die Wählerinnen dann gewählt haben, 'ihre' Frau im Parlament oder gar in der Exekutive sitzt, beschränkt sich aber die Tätigkeit der wählenden Frauen leider oft nur noch darauf, die Hoffnung in 'ihre' Frau zu stecken. Als Hoffnungsträgerin steht dann die Frau schwerbeladen in den Sitzungen und stellt z.B. wie Veronica Schaller fest, dass sich "...meine ganz persönliche "Schmerzgrenze" verschiebt."

Für die wählenden Frauen ist die Verschiebung oft nicht nachvollziehbar, weil der Einblick in die Realitäten fehlt. Es machen sich Gefühle wie Frust, Wut etc. breit darüber, dass doch 'die' Frau in der Regierung sitzt und trotzdem die Anliegen der Frauen so schlecht durchkommen. Und da ist der Kernpunkt: Mit der Wahl ist seitens der Wählerinnen ein grosses Stück Verantwortung für die Interessenvertretung der Frauensache delegiert worden. Werden wir Wählerinnen uns dieser Delegation wieder klar. Es reicht nicht, wenn eine Frau in der Regierung oder im Parlament unsere Anliegen kompetent vertritt. Wir müssen für unsere Anliegen und Projekte daneben stehen und laut werden. Und lasst uns zusätzlich in der 'emi' mit unseren politischen Exponentinnen debattieren und in Austausch treten. Veronica hat den ersten Schritt getan. Schaffen wir Transparenz darüber, was die Hoffnungen und aber auch die Realitäten sind – damit wir zusammen stärker sind!



*Susanne Honegger,
FEMMEDIA, Büro für
Frauenförderung Basel*